
Lehren Und Lernen Im Instrumentalunterricht Ein P

Yeah, reviewing a ebook **Lehren Und Lernen Im Instrumentalunterricht Ein P** could amass your close contacts listings. This is just one of the solutions for you to be successful. As understood, realization does not recommend that you have wonderful points.

Comprehending as capably as bargain even more than supplementary will meet the expense of each success. next-door to, the revelation as skillfully as perception of this **Lehren Und Lernen Im Instrumentalunterricht Ein P** can be taken as well as picked to act.

*Lehren Und Lernen Im
Instrumentalunterricht
Ein P*

2022-11-13

WESTON MOONEY

Lehren und Lernen im

Instrumentalunterricht

Bärenreiter-Verlag

Die von Karl Leimer und
seinem Schüler Walter

Giesecking begründete und

weiterentwickelte

Methodik des Klavierspiels

hat unter Pianisten und
Klavierpädagogen weite

Verbreitung gefunden.

Aus der Absicht entstanden, der Loslösung des Technischen von der musikalischen Gestaltung entgegen zu wirken, wurde ein System entwickelt, das allen Aspekten des Musizierens wieder gleiche Bedeutung zukommen lässt: der Ausbildung der pianistischen Fähigkeiten ebenso wie der Analyse der Musik und dem Training von Gedächtnis und Gehör. Bedingung aller künstlerischen Gestaltung ist nach Karl Leimer die intellektuelle Aneignung, bei der

dennoch die Natürlichkeit des Vortrags nicht vernachlässigt werden darf. Die beiden Arbeiten "Modernes Klavierspiel" und "Rhythmik, Dynamik, Pedal" erscheinen erstmals zusammengefasst in einem Band.

Videoreflexion im künstlerischen Einzelunterricht an Hochschulen

Universitätsverlag
Potsdam
Experts as Effective Teachers: Understanding the Relevance of Cognition, Emotion, and

Relation in Education wishes to inspire experts to reflect upon their practice as teachers from a cognitive, emotional and relational point of view and to derive from this reflection new perspectives for their own teaching methods. Thus, they may be enabled to match the professionalism of their already existing expertise in the field with the professional level of their teaching.

Das deutsche und französische Klarinettensystem
Waxmann Verlag

Wie können Lehrpersonen ihre menschliche und pädagogische Professionalität weiterentwickeln? Wie erreicht man in heterogenen Gruppen mit allen Schülern gute Ergebnisse? Wie plant man seinen Unterricht systematisch? Welche Maßnahmen kann die Musikschule ergreifen, um die Qualität ihres Unterrichts zur kollegialen Angelegenheit zu machen? Eine zukunftsorientierte Musikschule sieht ihre Hauptaufgabe darin, die

Kennzeichen einer modernen Bildungsinstitution zu erfüllen. Dieter Fahrner beschreibt, wie die Qualität des Unterrichts auf der Basis von Güterichtlinien aus der internationalen Unterrichtsforschung permanent entwickelt und gesichert werden kann. Studierende, Instrumental- und Musiklehrer, Fachgruppenleiter und Musikschulleiter finden hier eine Fülle von Anregungen sowie Modellvorschläge – auch

anhand zahlreicher Videos –, die dazu geeignet sind, die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern, um alle künftigen, an sie selbst und an die Institution Musikschule gestellten Herausforderungen leicht bewältigen zu können. Schulische und Außerschulische Musikerziehung in Nordrhein-Westfalen Herbert Utz Verlag Im Prozess der Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern entwickeln sich neben Wissen und Können auf

einer grundlegenden Ebene Verständnisse und eigene Positionen zum Lehren und Lernen. Lern- und Professionalisierungsprozesse wurden in den empirischen Studien dieses Bandes während dem Beginn des Studium zum/zur Primarlehrer/in im Rahmen einer Selbstlernarchitektur untersucht, in der webbasierte Lernaktivitäten mit individuellen fachbezogenen Lernberatungsgesprächen verschränkt sind. In den

Lernberatungsgesprächen werden individuelle Auseinandersetzungen von Dozierenden und Studierenden um das Lehren und Lernen in den Fachdidaktiken der Mathematik und Musik, der Kunstpädagogik und den Erziehungswissenschaften beobachtbar. Die Untersuchungen zur Entwicklung professioneller Überzeugungen nehmen zugleich die Interaktionen in der pädagogischen Handlungsform des Lernberatungsgesprächs

in den Blick und gehen mit dem methodologischen Ansatz einer Analyse diskursiver Praktiken vor. In weiteren Studien werden Transformationen des Professionshabitus, Interventionspraktiken in den Gesprächen, die emotionale Dimension des Lernens und die zeitlichen Herausforderungen in Selbstlernarchitekturen untersucht.

Musikarbeit im Kontext von Inklusion und

Integration UTB GmbH

Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für die

Musikpädagogik Das Handbuch der Musikpädagogik zeichnet ein Bild der Themen und Herangehensweisen der Forschungsdisziplin Musikpädagogik und führt in ihre Grundlagen und Diskurse ein. Dabei werden erstmals alle relevanten Teilbereiche des Faches berücksichtigt. Behandelt werden Themenfelder von den Begründungen und Kontexten der Musikpädagogik über die Akteure und ihre Handlungsfelder, Perspektiven auf das

Lernen bis hin zu Orten musikpädagogischen Handelns und der Forschungsdisziplin selbst. Dieses Handbuch dient als Überblickswerk und stellt für Lehrende, Studierende, Forschende und Akteure der Kulturpolitik ein seit langem erwartetes, umfassendes deutschsprachiges Nachschlagewerk dar. *Lehren und Lernen im Instrumentalunterricht* Waxmann Verlag Im Rahmen der aktuellen Serie von Lehrplänen wird nun auch der Band für die

Blockflöte erscheinen. Die Printversion hat den ungewöhnlich starken Umfang von 180 Seiten, eine eBook-Version wird gleichzeitig erscheinen. Gegenüber der Vorgängerausgabe sind sowohl der Textteil als auch das Literaturverzeichnis erweitert, aktualisiert und umstrukturiert. Damit setzt der VdM einen Meilenstein im institutionalisierten Instrumentalunterricht und gibt dem Flötenunterricht eine neue Ausrichtung. Die

Blockflöte war noch vor zwei Generationen das beliebteste Instrument bei deutschen Schülern, musste aber bald Klavier, Geige und Gitarre an sich vorbeiziehen lassen. Inzwischen hat die Blockflöte ihren Ruf als Nur-Anfänger-Instrument verloren und an Renommee gewonnen. Den strukturierten Unterricht auf der Höhe der Zeit beschreibt der Lehrplan, das vollkommen neu konzipierte Literaturverzeichnis weist die notwendigen Notenausgaben aus für

einen weitgespannten Blockflötenhorizont.
Experts as Effective Teachers Bärenreiter-Verlag
 Wie wird Leistungsdifferenz im instrumentalen Gruppenunterricht konstruiert? Indem sich die vorliegende Studie dieser Frage widmet, schließt sie an die Arbeiten der erziehungswissenschaftlichen Differenzforschung an. Diese deuten Heterogenität nicht als objektives Merkmal von Schülerinnen und

Schülern, sondern gehen davon aus, dass Unterschiede von den handelnden Akteurinnen und Akteuren in der alltäglichen (Unterrichts-)Interaktion gemeinsam hervorgebracht werden. Forschungsarbeiten zielen dabei sowohl auf die Beschreibung und Systematisierung entsprechender Prozessmerkmale als auch auf die Rekonstruktion der ihnen zugrunde liegenden Normen und Ordnungen sowie ihres Zusammenhangs mit spezifischen didaktischen

Inszenierungen. Mit dem Ziel, eine spezifisch fachdidaktische Perspektive auf entsprechende Doing-Difference-Prozesse im Musikunterricht zu eröffnen, wird in der Studie zunächst d musikpädagogischen Diskurs hinsichtlich differenzbezogener Perspektiven befragt. Anschließend gibt sie in Orientierung an Methoden einer musikpädagogischen Unterrichtsprozessforschung und am Beispiel des instrumentalen

Gruppenunterrichts im Rahmen des Programms Jedem Kind ein Instrument einen Einblick in musikpädagogische Unterrichtspraxis. Kerstin Heberle studierte Musik, Kunst und Germanistik für das Lehramt an Grund-/Haupt- und Realschulen an der Universität Bielefeld. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Projekten Heterogenität, AdaptiMus sowie DoProfil an der Universität Bielefeld sowie der Technischen Universität

Dortmund.
Forschungsschwerpunkte: Heterogenität und Inklusion im Musikunterricht, reflexive Musiklehrer_innenbildung, videobasierte, interpretative Unterrichtsforschung. Zur Konstruktion von Leistungsdifferenz im Rahmen musikpädagogischer Unterrichtspraxis Schott Music
Dass Carl Baermann eine der einflussreichsten Musikerpersönlichkeiten des 19. Jahrhunderts war, belegt nicht nur seine bis

heute verwendete Klarinettenschule - er leistete auch einen unermesslichen Beitrag zur technischen Weiterentwicklung der Klarinette. Der Autor befasst sich in dieser Arbeit eingehend mit der Persönlichkeit Baermanns als Pädagoge, Klarinettist und Komponist. Eine Reihe bisher unveröffentlichter Materialien wie die Personalakte des königlichen Hoforchesters, einige Briefe und das Tagebuch Baermanns, das bisher als verschollen

galt, geben Aufschluss über das Leben des Münchner Klarinettenvirtuosen. Ein Untersuchungsansatz war es, Carl Baermann als Komponisten der Romantik herauszustellen und einzelne Kompositionen mit anderen Klarinettenwerken der Zeit vergleichend gegenüberzustellen. Eine Beschäftigung mit dem Lehrwerk Baermanns war für diese Arbeit unverzichtbar, für dessen musikwissenschaftliche Beleuchtung eine

inhaltliche Darstellung früherer Klarinettenschulen und die Entwicklung ihrer didaktischen Inhalte im Mittelpunkt stand. Der Autor stellt hier erstmals das Leben und Wirken dieses international anerkannten Virtuosen des 19. Jahrhunderts in den Fokus einer musikwissenschaftlich-historischen Betrachtung. Theoretisches Modell der Orgelimprovisation Bärenreiter-Verlag
Der Kenntnisstand über die Einrichtungen der Musikerziehung in

Nordrhein-Westfalen war bis dato unvollständig und fehlerhaft. Sowohl das in verschiedenen Schriften veröffentlichte als auch das in Gesprächen aufgrund subjektiver Erfahrungen gefallte und dadurch häufig einseitig gepragte Urteil bedurfte einer Korrektur bzw. einer Ergänzung. So wurde im Schrifttum behauptet, der Musikunterricht insbesondere in Grund- und Hauptschulen falle in erheblichem Umfang aus. Diese vermeintliche Mangelsituation führte zu Begründungen für das

Existieren von kommunalen Musikschulen und das Prosperieren freier Gruppen des Musizierens. Die in der Literatur genannten Zahlen sind häufig Anlass für bildungs- und kulturpolitische Entscheidungen mit deutlichen fiskalischen Auswirkungen. Wenn diese auf Fehlurteilen basieren, kann das verhängnisvolle Auswirkungen haben. Insofern hat diese Arbeit einen gesellschaftspolitischen Kontext. Es fehlt darüber

hinaus eine Forschung über alle in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Musikerziehungseinrichtungen. Diese ist aber heute von Bedeutung, weil neuere Entwicklungen in unserem Bildungssystem (Tendenz zur Ganztagschule, Umstellung des Gymnasiums auf G 8, Initiierung neuer Projekte wie "Jeki" oder "Jekiss") differenzierte Kenntnis der einzelnen Einrichtungen wie auch ihres Zusammenwirkens und ihrer teils schon vorhandenen Verzahnung

erforderlich machen. Die Arbeit des Musikunterrichts in den allgemeinbildenden Schulen kann nicht durch die außerschulische Musikerziehung ersetzt werden. Von diesem Sachverhalt muss gegenwärtige einschlägige Planung ausgehen, auch wenn sie auf dessen Änderung zielen sollte. Die Arbeit der übrigen Einrichtungen ist gleichwohl wichtig. Die Untersuchung hat gezeigt, dass in diesen Einrichtungen spezifische Aufgaben wahrgenommen

werden, die wiederum nicht durch die allgemeinbildenden Schulen übernommen werden können. Das System der Musikerziehungseinrichtungen aber kann nur besser werden, wenn keine Einrichtung mehr nur isoliert für sich arbeitet. Kooperation und ggfs. Integration sind die Arbeitsformen der Zukunft, wenn nicht schon der gegenwärtigen Stunde. Die nachhaltige Aneignung musikalischer und musikbezogener Kompetenzen ist nur in

einem kontinuierlichen Unterricht zu erlangen. *Musikinstrument und Körperhaltung* Schott Music
Wie gelingt gemeinsames Musizieren im Unterricht? Welche Prozesse begleiten die musikalische Interaktion zwischen SchülerInnen und Lehrpersonen auf der Mikroebene des Handelns? Und wie empfinden die Beteiligten das Musizieren? Mit dem Fokus auf das Phänomen der interpersonalen Koordination, der Angleichung individueller

Handlungen beim Musizieren, untersucht diese Studie Musizierprozesse im instrumentalen Gruppenunterricht im Kontext von JeKi (Jedem Kind ein Instrument) sowie von Streicher- und Bläserklassenunterricht. Mittels Videographie und qualitativer Befragungen werden, angelehnt an das Forschungsverfahren der Grounded-Theory-Methodologie, Merkmale, Gelingensbedingungen und subjektive Wahrnehmungen von Koordination

herausgearbeitet sowie die Bedeutung von koordiniertem Musizieren in der Lernsituation erörtert. Mit dem koordinativen Raum kristallisiert sich schließlich eine zentrale Kategorie heraus, mit deren Hilfe sich unterschiedliche Interaktionsräume und deren Auswirkungen auf koordinative Musizierprozesse kategorisieren lassen. Auf diese Weise eröffnet die Studie neue Perspektiven für das Nachdenken über und für die Gestaltung

von unterrichtlichen Musiziersituationen. Bianca Hellberg studierte Schulmusik, Französisch und Instrumentalpädagogik. Sie war an verschiedenen Musikschulen und in schulischen Musikprojekten tätig und arbeitet derzeit insbesondere als Musikvermittlerin. Der Schwerpunkt ihrer wissenschaftlichen Arbeit liegt in der Erforschung von musikalischen Unterrichtsangeboten an den Schnittstellen von Schule und

außerschulischen Akteuren mittels qualitativ-empirischer Methoden.

Herzstück Musizieren

LIT Verlag Münster

Von der

Jugendmusikbewegung sind in den 1920er-Jahren wesentliche Impulse für die Entwicklung eines öffentlichen

Musikschulwesens

ausgegangen. Umso

erstaunlicher ist es, dass heute selbst viele Musiker die

Jugendmusikbewegung nicht mehr kennen.

Gründe liegen in der

Ideologie der Jugendmusikbewegung, die von den Nationalsozialisten an den Musikschulen für Jugend und Volk politisch-ideologisch vereinnahmt wurde. Erst nach dem Krieg setzte eine kritische Reflexion über die Bestimmung von musischer Erziehung bzw. Bildung ein. Die Notwendigkeit einer Neuorientierung in der Musikschularbeit zeigte sich immer deutlicher. Doch wirken bis heute reformpädagogische

Ansätze der Jugendmusikbewegung in der Musikschulpraxis fort. Einst war es erklärtes Ziel der Jugendmusikbewegung, durch gemeinsames Singen und Musizieren zur Volksgemeinschaft beizutragen. In der Gegenwart verpflichten sich Musikschulen dem Inklusionsgedanken und streben durch gemeinsames Musizieren die Akzeptanz und friedliche Koexistenz kultureller Vielfalt an. Mia Holz, geb. in Seoul, studierte Klavier an der

Musikhochschule Freiburg und der Folkwang-Universität Essen. Ein Kulturmanagementstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg schloss sie mit Diplom ab. Es folgte die Promotion zum Dr. phil. an der Universität Hildesheim im Fach Musikwissenschaft / Musikgeschichte. Mia Holz ist Lehrbeauftragte an der Universität Hildesheim und unterrichtet an der städtischen Musikschule Nagold.
Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen

Waxmann Verlag
Instrumental- und Gesangsunterricht von Menschen mit Behinderung findet inmitten eines komplexen Spannungsfeldes von gesellschaftlichen Entwicklungen, institutionellen Rahmenbedingungen und besonderen Herausforderungen in der Unterrichtspraxis statt. Entlang dieser drei Ebenen untersucht diese qualitative Studie im Rahmen einer Dissertation an der Universität für Musik und

darstellende Kunst Wien die Perspektiven von Musikschullehrenden auf ihren Unterricht von Menschen mit Behinderung an österreichischen Musikschulen. Hierbei werden vorherrschende Normen und spannungsreiche Ambivalenzen von Sichtweisen auf Behinderung und Inklusion aufgezeigt. Zudem werden die für den Unterricht konstitutiven institutionellen Strukturen des österreichischen Musikschulsystems und

damit einhergehende Ein- und Ausschlussdynamiken sowie didaktische und methodische Gesichtspunkte des Unterrichts beleuchtet. Damit ermöglicht diese Studie wertvolle Einblicke in ein individualisiertes, flexibles und kreatives Vorgehen sowohl im Umgang mit institutionellen Vorgaben als auch im Hinblick auf den Unterricht. *Wie Begeisterung sich zeigt* Waxmann Verlag Innerhalb des Lehrplanwerkes des VdM mit Einzellehrplänen für

jedes Instrumental- und Ergänzungsfach an Musikschulen ist nun der langerwartete Band für die Klarinette erschienen. Der Lehrplan ersetzt die bisherige Ausgabe BE 3523 und umfasst alle Grundlagen eines qualifizierten Klarinettenunterrichts an deutschen Musikschulen innerhalb des Verbandes. Wie alle anderen Ausgaben in der Reihe ist er somit unverzichtbar für den Instrumentallehrer und Schulleiter sowie wichtige Orientierung für die Lernenden. Neu sind

u.a. der Unterrichtsplan in Tabellenform sowie weitere Tabellen, vollkommen überarbeitet und aktualisiert ist das ausführliche Literaturverzeichnis. Aus dem Inhalt: Allgemeiner Teil / Umgang mit dem Lehrplan / Musizierbereiche / Neue Musik - neue Spieltechniken / Die Klarinette im Unterricht / Üben / Besondere Leistungsförderung / Unterrichtsplan / Literaturverzeichnis Anregen - Vertiefen - Ausbilden transcript

Verlag
«Begeisterte
LehrerInnen» - kein
Thema in der
Musikdidaktik? Gerade
aus Leidenschaft
unterrichtende Lehrkräfte
ziehen Schülerinnen und
Schüler ausgesprochen
an. Brigitta Barandun hat
mit ihrer Studie
verschiedene
Ausprägungen des
Enthusiasmus von
Lehrpersonen in der
Instrumental- und
Gesangspädagogik
ermittelt und deren
Bedeutung gewichtet. Die
Begeisterung kommt

dabei in persönlichen
Eigenschaften der
Lehrkraft, ihrer
individuellen
Vermittlungsweise sowie
einer in der Regel
intensiven
Beziehungsgestaltung
zum Ausdruck. Unterricht
von enthusiastischen
Lehrkräften erweist sich
häufig als losgelöst von
didaktischen
Konzeptionen, kann
jedoch zu
außerordentlichen
Lernprozessen führen. Zu
beobachten sind aber
auch negative Aspekte
wie z.B. Überforderung,

Abhängigkeiten oder
Mangel an systematisch
vermittelten Grundlagen,
weshalb eine solide Basis
auf pädagogischen
Grundsätzen beruhen
muss. Tiefgreifende
ästhetische und
musikalische Erlebnisse
sowie instrumentale
Entfaltung und
Fortschritte werden aber
maßgeblich durch die
Begeisterung der
Lehrkraft ausgelöst.
Brigitta Barandun ist als
Dozentin für Fachdidaktik
sowie als Violinpädagogin
tätig und konzertiert als
Violinistin in

verschiedenen Formationen. Das vorliegende Buch ist eine überarbeitete Fassung ihrer Dissertation, mit der sie 2016 an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien promoviert hat. Zum Themenkreis «Begeisterung im Unterricht» hält die Schweizerin Vorträge im In- und Ausland.
Lehrplan Blockflöte LIT Verlag Münster
 Einseitige Körperhaltungen und Bewegungsabläufe beim Instrumentenspiel führen

häufig zu Überlastungs- und Abnutzungserscheinungen am Bewegungsapparat. Der Ratgeber zeigt Berufs- und Hobbymusikern verständlich, was sie mit therapeutischer Hilfe selbst für ihre körperliche Fitness tun können. Mit zahlreichen Praxis-Tipps, Alltagshilfen und Übungen zum gezielten Ausgleichs- und Ausdauertraining.
Lehrplan Gitarre diplom.de
 Nach den Lehrplänen Klavier und Querflöte ist nun der neue Lehrplan für

die Gitarre erschienen. Der Gitarrenlehrplan geht auf neue didaktische Entwicklungen ein sowie auf ein verändertes Lernumfeld. Hier hat sich seit der letzten Lehrplan-Generation von vor ca. 20 Jahren vieles verändert. Wesentlicher Bestandteil ist natürlich wieder die ausführliche, vollkommen neu erstellte Literaturliste. Auf die E-Gitarre wird nicht mehr vertiefend eingegangen, hierzu wird ein eigener Lehrplan vorbereitet. - Der offizielle Leitfaden des VdM - Detaillierter,

übersichtlicher
Unterrichtsplan Die
Lehrpläne des VdM sind
die Grundlage jedes
Instrumentalunterrichts
und verbindlich für die
VdM-Schulen sowie
Richtschnur für alle freien
Musikschulen und
Instrumentallehrer.
Lehrplan Bağlama
Waxmann Verlag
Inhaltsangabe: Zusammen
fassung: Kaum eine
musikalische Disziplin ist
so abstrakt und verbal so
schwer fassbar – und doch
so faszinierend wie die
Improvisation. Seit
Jahrhunderten ist

insbesondere die
Orgel improvisation im
christlichen Gottesdienst,
in jüngerer Zeit (wieder)
verstärkt auch im
konzertanten Leben als
fester Bestandteil
verankert. Ja, noch mehr
als das – sie ist prägendes
Glied des Gottesdienstes,
lebendigst vollzogene
Liturgie bzw. Konzert.
Kaum vom Hörer
wahrgenommen, schon ist
sie vergangen und
unwiederholbar.
Improvisation ist der Ort
der Spontanität, der
Unmittelbarkeit, ja auch
der Extase; ein Ort

höchster musikalischer
Spannung. Orgel und
Improvisation sind
zueinander affin. Nicht
nur, dass es zur
routinierten Praxis des
Organisten gehört, in
Gottesdienst und Messe
zu improvisieren; sondern
es ist auch das Instrument
Orgel, das mit seiner
individuellen Bauart stets
ein Unikum darstellt und
durch die vielen
Registrierungs- und damit
Klanggestaltungsmöglichk
eiten zur Improvisation
nahezu forciert. In den
vergangenen Jahrzehnten
sind eine Reihe von

Publikationen über die Psychologie kreativer Denkprozesse erschienen; einige wenige auch über musikalische Improvisation, jedoch keine speziell über Orgelimprovisation, abgesehen von Lehrwerken. Doch geht es an dieser Stelle nicht primär um den Unterrichtsstoff. Meine Ausführungen befassen sich konkret mit den Hintergründen der Orgelimprovisation - psychologische und didaktische Prämissen - wobei sich viele Inhalte

auch auf andere Instrumente und Stile übertragen lassen. Angeregt durch eine Publikation von Pressing, der ein allgemeines Modell der Improvisation entworfen hat, habe ich den Versuch unternommen, ein „Theoretisches Modell der Orgelimprovisation“ zu konstruieren. J. A. Alt definiert „Theorie“ als „Geflecht informativer Aussagen“ und als „verknüpfte Hypothesen“ mit dem Ziel, „Erfahrungen zu erklären“. So ist es auch

mein Ziel gewesen, Zusammenhänge zwischen den Faktoren zu untersuchen, welche die Improvisation prägen. Daraus ist ein hypothetisches Modell entstanden, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Mustergültigkeit erhebt, aber einige für das Lernen und Lehren in der Praxis relevanten Zusammenhänge explizit aufzeigt. Dies geschieht auf drei Ebenen, die jeweils in einem eigenen Kapitel aufgeführt werden: Vorgänge

während des Improvisierens, äußere Einflüsse auf das Improvisieren und Lernen von Orgelimprovisation. In der Arbeit wird der Versuch [...]

Musikschulen und Jugendmusikbewegung

Bärenreiter-Verlag
Das Klassenmusizieren als Methode und Modell des schulischen Musikunterrichts hat sich längst bundesweit etabliert. Dabei steht die wachsende quantitative Bedeutung dieses Ansatzes in einem

Missverhältnis zur geringen Zahl der Evaluierungsstudien, obwohl die eingesetzten finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen eigentlich eine Prozess- und Erfolgskontrolle zwingend erforderten, vor allem hinsichtlich der langfristigen Wirkungen des Klassenmusizierens. Lässt sich im Klassenverband überhaupt eine fundierte Instrumentaltechnik vermitteln? Welche Probleme entstehen bei der späteren »Reintegration« in den

regulären Musikunterricht? Auf welche Weise beeinflussen Instrumentenwahl und Lehrmethodik die musikalischen Präferenzen der Jugendlichen? In einer mehrjährigen Studie evaluierte der Autor den Streicherklassenunterricht bei Pionieren des Klassenmusizierens in Deutschland und analysierte die Biographien von Absolventen. Als Konsequenz aus seinen Ergebnissen plädiert

Arendt für eine Reform des Musikunterrichts und ermutigt heutige und künftige Musiklehrer, an ihren Schulen das Klassenmusizieren einzuführen.
 Pressestimme: "... ein ganz wichtiger Schritt hin auf eine fundierte Begründung des Musizierens im Kontext allgemeinbildenden Musikunterrichts." (Ortwin Nimczik, Musik & Bildung)
Klavierunterricht mit dementiell erkrankten Menschen. Ein instrumentalgeragogisches Konzept für

Anfänger Bärenreiter-Verlag
 Kompositionspädagogik ist ein Sammelbegriff für vielfältige Ansätze mit teilweise divergierenden Zielen und Zielgruppen. Er umfasst Konzepte, die das Komponieren als Methode im Rahmen von ästhetischen Erfahrungsprozessen bzw. im Rahmen der Vermittlung zeitgenössischer Musik einsetzen, Konzepte, die im Rahmen eines Instrumentalunterrichts im Komponieren eine Möglichkeit des eigenen

kreativen Schaffens sehen bzw. die das Komponieren als Methode zur Vermittlung theoretischer und analytischer Fähigkeiten nutzen, Konzepte, die auf die Vermittlung eines Komponierhandwerks abzielen und schließlich Konzepte, die den Prozess des Komponierens als regelgeleiteten Vorgang beschreiben. Entsprechend unterschiedlich sind die Zielgruppen, die vom Elementarunterricht an Musikschulen bis hin zum Kompositionsstudium an

Hochschulen reichen. In diesem Sammelband präsentieren vierzehn Autorinnen und Autoren praktische Konzepte für unterschiedliche Altersstufen sowie Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zur Kompositionspädagogik.

Koordinationsprozesse beim Musizieren im Instrumentalen Gruppenunterricht BoD
– Books on Demand

Das Thema "Verzerrung" fand trotz seiner Bedeutung für die Spielweise und Ausdrucksfähigkeit der Rockgitarre bislang wenig Beachtung in der Musikwissenschaft und Popmusikforschung. Die vorliegende experimentell-analytische Studie begegnet dieser Forschungslücke, indem musiktheoretische und klanganalytische

Methoden mit Erkenntnissen aus der Musikpsychologie, Akustik und Tontechnik kombiniert werden. Befragungen und historische Nachzeichnungen technologisch-ästhetischer Entwicklungen ergänzen diese Perspektiven. Das Buch richtet sich an Musik- und Kulturwissenschaftler und an Gitarristen.